

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlichen einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Kamen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Kamen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm  
Telefon Nr. 200 \* Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend \* Telefon Nr. 200

## Begeisterung.

Wir stehen nun unmittelbar vor den erhebenden Erinnerungstagen, an denen vor 100 Jahren auf den Leipziger Gefilden das Joch des Korbes gebrochen wurde, das Jahre hindurch unfähig auf Deutschland und den Deutschen gelastet hatte. Mit stiller Begeisterung werden wir an die furchtbaren Leiden unserer Vorfahren zurückdenken, aber auch mit Begeisterung die Tage einer Volkserhebung ohne Gleichen an unserem Geiste vorüberziehen lassen.

Was ist Begeisterung? Sie ist keine Alltagsware. Ueber das Denken, Empfinden und Wollen des Alltags soll sie emporheben. Sie soll den Geist auf eine Höhe tragen, wo der Blick sich weitet, wo das Nützliche und Kleine schwindet, die Bedürfnisse für das einzelne Ich schweigen. In der Nüchternheit der alltäglichen Gewohnheit gedeiht nicht Begeisterung. Zur Begeisterung gehört, wie schon der Name sagt, Geist. Nur der Geist erzeugt Begeisterung, und geistiger Stoff muß es sein, woran sie sich entzündet. Im Gebiete dessen, was das Ideale genannt wird, entspringt Begeisterung. Im Unvergänglichem, jenseit des Alltäglichen, in der Welt der Gedanken, die über Raum und Zeit erhaben sind, wo der Glaube lebt, der Glaube an Gott, an Unsterblichkeit, an Volk und Vaterland, an die Güter, die dem menschlichen Dasein erst Ewigkeitswert verleihen, hat das Begeisternde seine Heimat. Wesen Geist keine Ideale enthält, wer dem Ideale unzugänglich bleibt, der ist für Begeisterung nicht empfänglich. Begeisterung aber ist für die geweihten großen Augenblicke, die über Völkergeschichte entscheiden, vonnöten, um Grobes für die Gedanken zu wischen, die das Völkergeschehen bestimmen. Begeisterung ist die Triebkraft zu Großtaten, der Gottesfunke, der im Willen das Feuer machtvoller Leidenschaft entfacht. Aus der begeisterten Leidenschaft strömt die Opferwilligkeit, die alles für die großen Lebensgüter einsetzt und hingibt, deren Erhaltung das Wohl der einzelnen wie der Gesamtheit bedingt.

Man spricht von vaterländischer Begeisterung, zu der die Jugend erzogen werden soll. Mit gutem Recht. Der Geist muß so gepflegt, so geschult werden, daß er sich begeistern läßt, sobald es nottut, sobald der Wille ganz von der Hingabe an das große vaterländische Ganze erfüllt und erleuchtet und mit der Stärke jener Leidenschaft begabt werden soll, die allein Gewaltiges zu vollbringen vermag. Was in der deutschen Geschichte Bedeutendes und Bleibendes vollbracht worden ist, stammt aus dem ebelsten Lebensodem deutscher Begeisterung. Diese ist es vor 100 Jahren gewesen, die deutschen Freiheitskämpfer zum Siege über Napoleon verholfen hat. Sie weckte die deutsche Volkstraft aus langer Erstarrung. Von Begeisterung getragen zogen die Krieger von 1813 siegesgewiß gegen den bis dahin unüberwindlichen Korben. Begeisterung legte damals aus den Seelen die Laster der Selbstsucht, die zuvor nur allzusehr die Geister in ihrem Bann gehalten; sie rief eine alles durchflutende und alle fortstrebende Bewegung hervor, in der der einzelne selbstvergessen aufging und mit Gedanken befehligen wurde, wie sie Arndt ausgesprochen hat, als er in jener Zeit schrieb: „Wir können nun zu jeder Stunde sterben, wir haben auch in Deutschland gesehen, um dessen willen allein es wert ist, zu leben, daß Menschen in dem Gefühl des Ewigen und Unvergänglichem alle ihre Zeit und ihr Leben hingeben können, als seien sie nichts.“

Nicht minder hat sich 1870 gezeigt, wie Begeisterung die Menschen über sich selbst emporzuheben und so zum Höchsten zu befähigen vermag. Begeisterung bildet einen wesentlichen Teil auch der überlegenen Kraft, womit 1870 unsere Heere gegen Frankreich die deutsche Reichseinheit erkämpft haben. Zu echtem Deutschum gehört von jeher die Empfänglichkeit für Begeisterung, die Eigenschaft des Gemüts und Willens, die die irdischen Güter fahren läßt, um dem Ewigen und Bleibenden in dem Wandel und Wechsel der Dinge nachzugehen. Ein Volk, das sich nicht mehr zur selbstlosen Hingabe für seine staatlichen, völkischen und sittlichen Lebensaufgaben begeistern kann, verfallt den Mächten der Zersetzung und der Zerstörung.

Solange das deutsche Volk sich die Begeisterungsfähigkeit, die es von jeher ausgezeichnet hat, bewahrt, steht seine Zukunft auf festem Boden. Aber dieser Boden müßte brüchig werden, wenn in deutschen Landen jene Bestrebungen mächtig werden, die das als Lug und Trug verwerfen und bekämpfen, wofür sich seither der deutsche Wille begeistert hat: Religion, Königtum, Vaterland, Treue und Liebe. Ein Volk, das für diese Dinge sich nicht mehr begeistern könnte, hätte damit verzichtet, zu großen Völkern gezählt zu werden. Möge darum eine Zeit kommen, in der dem deutschen Volke alle Begeisterungsfähigkeit abhanden gekommen ist.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser in Trier. Dienstag früh 9 Uhr 35 Minuten traf der Kaiser mit Gefolge auf dem Hauptbahnhof der festlich geschmückten Stadt Trier ein, wo er vom Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben empfangen wurde. Der Kaiser begab sich im offenen Automobil unter begeisterten Kundgebungen der Menge an der Porta nigra vorbei nach der neuen Kaiser Wilhelm-Brücke. Um 9<sup>34</sup> Uhr traf er dort ein, wo die Vertreter der Stadt Aufstellung genommen hatten. Regierungspräsident Dr. Balz hatte kurz vor der Ankunft des Kaisers

eine Reihe von Ordensauszeichnungen bekanntgegeben und verteilt, u. a. dem Erbauer der Brücke Professor Weisner-Darmstadt den Roten Adlerorden 4. Klasse. Der Kaiser wandte sich sogleich mit freundlichen Worten an den Oberbürgermeister von Bruchhausen. Dieser hielt darauf eine Ansprache, in der er den Willkommensgruß der Bürgerschaft zum Ausdruck brachte. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Gelöbniß unverbrüchlicher Treue und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser dankte, indem er seine Genugung über das gelungene Werk der schönen neuen Brücke aussprach. Der Kaiser beauftragte dann den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft seinen herzlichsten Dank für den schönen, herzlichen Empfang in Trier auszusprechen. Nachdem der Kaiser die Vorstellung einiger Stadtvertreter entgegengenommen hatte, schritt er zur Brücke. Sechs weißgekleidete Mädchen hielten eine Rosengirlande quer über den Fahrdamm der Brücke gespannt. Sie senkten diese beim Nahen des Kaisers, und die jugendliche Tochter des Oberbürgermeisters überreichte dem Monarchen einen Blumenstrauß. Der Kaiser ging die ganze 315

Meter lange Brücke ab. Rudervereine, die in den Booten auf dem Strom in Parade lagen, huldigten ihm mit einem dreifachen Hupp Hupp, Hurra, während die Glocken der Stadtkirchen läuteten. Von der wunderschönen Aussicht nach beiden Seiten hin in das Moseltal und auf die südlichen Höhen des weissen Jäfers war der Kaiser entzückt. Bei der Abfahrt stimmte das Publikum die Nationalhymne an. Es begann nun die Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten durch den Kaiser. Auf dem Wege zum Kaiserpalast sah er eine große, von Turnern gestiftete Pyramide. Er durchfuhr später die Porta nigra. Im Vorbeifahren sah der Kaiser auch das alte romanische Haus zu den Heiligen Drei Königen, am Hauptmarkt das Rote Haus oder Steipe und das alte Marktkreuz. Im Laufe des Vormittags machte der Kaiser noch einen kurzen Besuch im Offizierskasino des 7. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 69, das sich im alten Kurfürstlichen Palais befindet. Der Kaiser bewunderte dort die große Prachtstreppe sowie die vielen alten wertvollen Gemälde und Stuckdecken. Nach dem Frühstück ging der Kaiser dann zu Fuß nach dem Dom hinüber und besichtigte diesen unter Führung des Bischofs Korum. Der Kaiser sprach seine volle Anerkennung über die großzügige Instandsetzung des ehrwürdigen Gebäudes aus. Vom Dom betrat der Kaiser in Begleitung des Bischofs den Kreuzgang und von dort aus die mit ihm zusammenhängende Liebfrauentirche, in der Stadtdiözesan Pfarrer Schmitz die Führung übernahm. Dieses älteste gotische Bauwerk auf deutschem Boden, das von einer einzigartigen Schönheit ist, wurde vom Kaiser ebenfalls mit dem größten Interesse eingehend besichtigt. Zum Schluß fuhr der Monarch im Automobil zum Amphitheater. Hier führten Gymnasten und Jugendvereine Freiübungen vor. Gegen 4 Uhr verließ der Kaiser das Amphitheater und fuhr nochmals durch die Stadt. Die Fahrt ging zuletzt bei den neuen Kaiserneubauten vorbei nach Trier, wo der Kaiser im Schloß des Landwirtschaftsministers Dr. Freiherrn von Schorlemer-Besier Wohnung nahm.

Keine Hauspolitik in der Welfenfrage. In ihrer Nummer vom Mittwoch weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Artikel des „Hannoverschen Couriers“ zur Braunschweigischen Thronfolgefrage mit folgenden Sätzen zurück:

„In einem Artikel des „Hannoverschen Couriers“ wird die bevorstehende Erledigung der Braunschweigischen Thronfolge als ein politisches Opfer, das dynastischen Rücksichten gebracht werde, scharf getadelt. Weil des Kaisers Tochter den letzten Welfenproffen zum Gemahl ertoren habe, gehe man über wichtige Reichsinteressen hinweg und treibe Hauspolitik. Der hierin liegende Vorwurf gegen Seine Majestät den Kaiser und König kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Mögen auch die Ansichten über die Bedingungen für die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig noch auseinandergehen, fest steht jedenfalls, daß für die Haltung des Kaisers und seiner Regierung nicht die Heirat der Kaiserin und dynastische Hausinteressen, sondern die von dem Prinzen vor seiner Verlobung und Hochzeit mit Zustimmung seines Herrn Vaters abgegebenen Erklärungen und die damit für die Zukunft dem Reiche und Preußen geleisteten Garantien entscheidend waren.“

Außer dem in der Auslassung direkt Gesagten geht daraus noch hervor, daß die Presseberichte von der in Kürze bevorstehenden Thronbesteigung des Prinzen Ernst August zutreffend war. Wie hierzu weiter der „Tag“ erzählt, wird das preussische Staatsministerium sich in den nächsten Tagen mit der braunschweigischen Frage beschäftigen, und sie sodann in Form eines Antrages vor den Bundesrat bringen. Angeblich wird der Bundesrat am 24. oder 25. d. M. Gelegenheit haben, zu diesem Antrag endgültig Stellung zu nehmen. Prinz Ernst August wird dann am Tage seiner Anfang November zu erwartenden Thronbesteigung eine Rundgebung erlassen, die ein klares Bekenntnis zur Reichsverfassung enthalten wird.

Wechsel im Präsidium der Ständigen Ausstellungskommission. In der am Dienstag abgehaltenen Plenar-Vorstandssitzung der Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie, an der die Ständigen Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsamts des Innern, des Preussischen Handelsministeriums sowie des Deutschen Handelstages teilnahmen, hat Geheimer Kommerzienrat Goldberger mitgeteilt, daß er in Ausführung seiner bereits Mitte Mai d. J. gemachten schriftlichen Ankündigung

aus zwingenden Gesundheitsrücksichten das von ihm seit sieben Jahren verwaltete Amt als Präsident der Kommission niederlegt und aus deren Vorstand ausscheidet. Die ihm angetragene Ehrung, weiterhin als Ehrenpräsident zu fungieren, hatte Herr Goldberger von vornherein abgelehnt. Auf seinen Vorschlag ist als Vertreter der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen, der das Präsentationsrecht hierfür zusteht, Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Karl Busley einmütig zum Präsidenten der Kommission bestellt worden. Die Posten der beiden Vizepräsidenten sind — gleichfalls sachgemäß — durch Delegierte des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen besetzt. Der Reichskanzler drückte Herrn Goldberger in einem Schreiben seine Anerkennung für die der deutschen Industrie geleisteten Dienste aus.

## Aus den Schutzgebieten.

Freiherr Ludwig von Reichenstein hat sich am Montag in Marquardstein wegen eines unheilbaren Nierenleidens das Leben genommen. Deutschland verliert in Hauptmann von Reichenstein einen verdienten Kolonialpolitiker, der als Offizier der Schutztruppe in Ostafrika verschiedene Eingeborenen-Aufläufe unterdrückt und sich als letzter Stationschef von Klimatinde auch in der Verwaltung bewährt hatte. Für seine Verdienste erhielt er den Roten Adlerorden mit Schwertern und den bairischen Militärverdienstorden. Der Hauptmann entstammte der bairischen Linie Hartungs des freiherrlichen Geschlechtes von Reichenstein. Er war am 27. August 1869 in Banreuth geboren, hat also nur ein Alter von 44 Jahren erreicht.

## Ausland.

### England.

#### Englische Bodenpolitik.

Bekanntlich hat nirgend in der Welt die Latifundienwirtschaft die mittleren und kleineren Landwirtschaftsbetriebe so arg ruiniert wie in England. Dadurch ist England hinsichtlich der Ernährung seiner Bevölkerung fast ganz vom Ausland abhängig geworden. Das ist ein Unbefund, der namentlich in Kriegszeiten für England verhängnisvoll werden kann. Aus diesem Anlaß hat letzter Tage der Schatzkanzler Lloyd George einen Feldzug der Regierung gegen den Großgrundbesitz angekündigt. In einer Rede zu Bedford führte er u. a. aus: „Die Regierung hat den Wunsch, das Volk aus dem Elend zu erheben, und die Zeit ist gekommen, gegen die große Macht der Grundherren vorzugehen. Der Minister verweist bei den unelblichen Verhältnissen der Landarbeiter und betont scharf, sie müßten anständig behandelt und gut untergebracht und ihnen der Weg zum Fortschritt gebahnt werden. Der größte Teil des Landes in England befindet sich in den Händen weniger Leute, die das Land zur Wildnis machten, es in diesem Zustand erhalten könnten, und die gesetzlichen Befugnisse besäßen, Schlimmeres anzurichten als ein fremder Eindringling in erobertem Lande. Jedes Land in Europa sei sich klar darüber, daß es für Verteidigungszwecke das Allerwichtigste sei, eine zahlreiche und kräftige Bevölkerung auf der Scholle zu haben. Der Minister ging sodann auf die Lage der Arbeiter ein und erklärte, daß die niedrigen Löhne und die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter eine Schande für das reiche und mächtige Land seien. Die ganze Lage müsse neu gestaltet werden, indem man die besten Arbeitskräfte durch Sicherung auskömmlicher Löhne und einer besseren Lage auf das Land ziehe. Erweiterte Transportmöglichkeiten müßten geschaffen werden, und man müsse dem System ein Ende machen, unter welchem gewisse Eisenbahngesellschaften fremden Ländern zweifelhafte Bevorzugung gewährten. Das Land müsse unter Bedingungen erworben werden, die für die Gesellschaft wie für den Eigentümer gleich billig seien.“

### Mexiko.

Amerikanische Intervention in Mexiko? Nach einer Besprechung zwischen Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan wurden der Sondergesandte Lind in Veracruz und der amerikanische Geschäftsträger O'Shaughnessy in Mexiko telegraphisch angewiesen, dem Präsidenten Huerta und der mexikanischen Regierung vorzustellen, daß es in den Vereinigten Staaten einen ungünstigen Eindruck machen würde, wenn den verhafteten mexikanischen Abgeordneten irgend etwas zu Leide geschähe. — Präsident Wilson äußerte sich zu Besuchern des Weißen Hauses, er wisse nicht, wie bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Mexiko eine verfassungsmäßige Wahl stattfinden solle. Obgleich die amerikanische Regierung jede Hoffnung aufgegeben habe, weiter mit Huerta zu verhandeln, würde man doch von der ursprünglichen Stellungnahme, daß die Mexikaner ihre Angelegenheiten selbst regeln müßten, nicht abgehen. — Präsident Huerta gab dem amerikanischen Geschäftsträger O'Shaughnessy die Versicherung, daß den verhafteten Abgeordneten kein Leid geschehen werde. Die Mehrzahl von ihnen werde allerdings vor Gericht gestellt werden.

## Kleine politische Nachrichten.

Der 7. Verbandstag Deutscher Frauenevereine und Deutscher Pflegenstalten vom Roten Kreuz wurde am Dienstagvormittag in Darmstadt in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin sowie der Behörden durch den Vorsitzenden Generalmajor Everth mit der Verlesung eines Schreibens der Kaiserin eröffnet.

Die vor einiger Zeit in der Presse angekündigte Begründung einer deutschen Gesellschaft zum Studium Rußlands soll nunmehr in einer Sitzung erfolgen, die auf nächsten Donnerstag nach dem preußischen Abgeordnetenhaus einberufen worden ist. Die Agence Havas bezieht die Meldung, der König von Spanien beabsichtige, nach Wien und Rumänien zu reisen, als unrichtig.

Ein verheerendes Brandkatastrophen. Bei Cardiff in Südwales ereignete sich am Dienstag früh im Kohlenbergwerk „Universal“ zwischen 6 und 7 Uhr, als die Tageslichtung von 700 (nach den letzten Meldungen 900) Mann bereits eingefahren war, eine Explosion, die so heftig war, daß das Maschinenhaus am Schachteingang in Stücke zersprengt und einem 20 Meter entfernt stehenden Manne der Kopf abgerissen wurde. Der Donner der Explosion weckte die gesamte Nachbarschaft aus dem Schlaf, und hunderte von Angehörigen und Freunden der eingeschlossenen Opfer strömten zum Schachteingang, wo sich herzzerreißende Szenen abspielten. Ein Rettungskorps stieg sofort in den Schacht und begann das Rettungs- werk. Bis Mittag gelang es, von den verschütteten 700 Bergleuten 327 lebend ans Tageslicht zu bringen, 6 konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Lage der noch im Bergwerk befindlichen Leute ist sehr ernst. Wie verlautet, ist in den Schächten, in denen sich die Bergleute befinden, Feuer ausgebrochen. Man schätzt die Zahl der Toten auf 150. Nach einer anderen Meldung sollen über 500 Bergleute bei der Katastrophe ihr Leben eingebüßt haben.

Sturz eines Autobusses in den Trontostfluß. Auf der abschüssigen Gebirgsstraße zwischen Amatrice und Accumoli verunglückte in der Montagnacht die Bremse eines Automobilomnibusses, wodurch der Wagen ins Schleudern kam, umkippte und in den Trontostfluß stürzte. Fünf Personen kamen dabei ums Leben, 21 erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

#### Aus dem Gerichtssaal.

Ein neuer Krupp-Prozess. Vor dem Kriegsgericht der königlichen Kommandantur in Berlin begann am Dienstagvormittag der Prozess gegen den früheren Zeugnisbeweis Linder, der dem aus dem ersten Krupp-Prozess bekannten Bureauchef Brandt gleichfalls Material für seine Kornwalzer geliefert haben soll. Der Angeklagte wird beschuldigt, daß er vorzüglich und rechtswidrig Schriftstücke, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, in den Besitz und zur Kenntnis eines anderen gelangen ließ. Als einziger Zeuge war Brandt geladen. Der Angeklagte hat die ihm zur Last gelegten Verfehlungen eingestanden, und will feierlich Entschuldigungen oder Vorteile dafür gehabt haben. Er habe nur aus Kameradschaftlichkeit gehandelt. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzten erzwungenen Ungehorsams in Verbindung mit Preisgabe militärischer Geheimnisse zu vier Wochen gefängnisstrafe verurteilt.

#### Lokales und Provinzielles.

Die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen kann auch nach dem 1. Oktober 1913 von den Verwaltungsbehörden verliehen werden. Die vielfach herrschende Ansicht, daß die Uebergangsbestimmungen mit dem 1. Oktober 1913 ihre Geltung verloren hätten, ist irrig. Die Bestimmungen bleiben in Kraft, so daß Handwerker, die den Uebergangsbestimmungen entsprechen, die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen nach wie vor verliehen werden kann.

Einstellung von Einjährig-Freiwilligen am 1. April. Nach Mitteilung des Generalkommandos des 7. Armee-Korps werden am 1. April 1914 folgende Infanterieregimenter des Korpsbezirks Einjährig-Freiwillige einstellen: Infanterieregiment Herwarth v. Bittenfeld (1. Bzst.) Nr. 13 in Münster und Infanterieregiment Vogel v. Falkenstein (7. Bzst.) Nr. 56 in Wesel.

Die Reifeprüfung haben bis jetzt in Deutschland 1787 SchülerInnen bestanden und zwar: 463 auf humanistischen Gymnasien, 582 auf Realgymnasien und 99 auf Oberrealschulen. Sie verteilen sich auf 71 Anstalten: 9 humanistische Gymnasien, 51 Realgymnasien und 11 Oberrealschulen. Auf die Reifeprüfung bereiten sich gegenwärtig 6990 SchülerInnen vor und zwar 906 in humanistischen Gymnasien, 3381 in Realgymnasien und 863 in Oberrealschulen.

Die neuen Jubiläums-Dreimarkstücke. Bekanntlich sind zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr des Völkerschlachtstages neue Dreimarkstücke geprägt worden. Die Münzen zeigen auf der Vorderseite das Völkerschlagdenkmal und auf der Rückseite das deutsche Wappen. Die neuen Dreimarkstücke sind am letzten Samstag in Verkehr gegeben worden. Bekanntlich hat Sachsen mit Rücksicht darauf, daß die vorgeesehenen zwei Millionen neuer Dreimarkstücke dem vorhandenen Bedürfnisse nicht genügen werden, beim Bundesrat den Antrag auf Ausbringung einer weiteren Rate gestellt, und der Antrag ist auch genehmigt worden.

Jahrhundertfeier. Die letzte Gesangsprobe findet am Donnerstag, den 16. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, bei Paul Jordan, Oststraße, statt. Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Kavallerieverein wird den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am 31. Januar im Vereinslokale (F. Paulmann) feierlich begehen. — Die 16er (Gadestauer) feiern den Geburtstag des Kaisers am 1. Februar im Vereinslokale bei Wih. Rümpert. — Die Vereinigung ehemal. Angeh. des 16. Armee-Korps hat beschlossen, den Geburtstag des Kaisers am Sonntag, den 11. Januar, im Vereinslokale (Paul Jordan) zu feiern.

In der hier am Sonntag im Lokale des Herrn W. Rümpert abgehaltenen Wanderversammlung des Vereins ehem. Jäger und Schützen für Lina und Umgegend wurde u. a. beschlossen, für den Verein eine Fahne zu beschaffen. Die Weihe dieser Fahne soll im Jahre 1915 in Würzburg gelegentlich der Feier des hundertjährigen Bestehens des dortigen Jägerbataillons erfolgen.

Ein ungetreuer Diensthofe. Der Herr Brennereibesitzer Koepe hatte gestern den Knecht H. Klipstein aus Mählhausen in Stellung genommen und ihn gestern mit einem

Fuhrwerk unter Mitgabe von 30 M nach Bergkamen zum Ankauf von Kohlen geschickt. Er ließ aber das Fuhrwerk auf der Heide stehen und suchte mit dem Gelddiebstahl das Weite. Die Nachforschungen nach ihm sind bis jetzt vergeblich gewesen.

Ein Verkehrsverbot hat gestern und am vorigen Donnerstag an der Bergmühle und an der Lärnerstraße, da, wo der Weg von Mettler einmündet, seitens des Verkehrsvereins stattgefunden. Das Resultat ist uns noch nicht bekannt, jedoch soll es nicht so günstig sein, als auf der Strecke nach Heeren. Wir werden das Ergebnis demnächst bekannt geben.

Ein Zusammenstoß mit der Elektrischen ereignete sich heute morgen gegen 10 Uhr am Westentor. Vor dem Knappein'schen Hause werden Straßenarbeiten ausgeführt. Als das mit Kartoffeln beladene Fuhrwerk des Bierverlegers Brinkmann die Stelle passierte, kam aus der Richtung der Stadt ein Straßenbahnwagen und geriet dem Fuhrwerk, das nicht genügend weit ausweichen vermochte, in die Flanke. Der Frachtwagen wurde zum Teil beschädigt, während der Fahrer und das Pferd mit dem Schrecken davontamen.

Die diesjährige Herbstkirmes wird am Donnerstag, den 23. d. Mts., auf dem Marktplatz abgehalten.

Nordbäume, 15. Okt. Am kommenden Sonntag wird auch in unserer Gemeinde die hundertjährige Wiederkehr der Befreiung Preußens von der französischen Knechtschaft in Form eines Volksfestes gefeiert werden. Es beteiligen sich sämtliche Vereine des Ortes daran. Morgens ist gemeinsamer Kirchgang in Bönen, nachmittags 2 Uhr Abmarsch zur Friedenskirche, dann Marsch zum neuen Schulhofe, wo zwei Gärten zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum unseres Kaisers und den Tag von Leipzig gepflanzt werden. — Jugendspiele, gefangliche, musikalische und turnerische Darbietungen, sowie ein kleines Festspiel werden für die weitere Unterhaltung der Gäste sorgen. Am Abend wird ein großes Freudenfeuer abgebrannt werden. Ausführliche Programme sind bei den Herren Gastwirten der Gemeinde und im Festlokal Wöckelmann zu haben.

Unna, 14. Okt. In großem Umfange sind hier Automaten durch Einwerfen von Nickelplättchen beraubt worden. In den Automaten am Bahnhof wurden allein 600 Nickelplättchen, die aus einem Diebstahl auf dem Nickelwalzwerk in Schwerte herrühren, gefunden.

Unna, 14. Okt. Heute gegen Abend stürzte an dem Nebenerker des Neubaus in der Felsenstraße der Dachdecker Otto Heineke von dem Dache ab. Der junge Mann, welcher einen Beckenbruch erlitten hatte, wurde von der alarmierten Sanitätskolonne ins Krankenhaus gebracht.

Hamm, 14. Okt. Heute vormittag fand die Eröffnung des nach den Plänen des Herrn Stadtbaurats Kraft erbauten neuen Stadtbades statt. Die mit allen modernen Errungenschaften ausgestattete Badeanstalt enthält außer Brause-, Wannen- und Heilbädern auch ein großes Schwimmbassin. Im Hof ist ein Sonnen-, Licht- und Freibad eingerichtet. Die Kosten des Bades, das an der Gasstraße im Mittelpunkt der Stadt liegt, belaufen sich auf rund 350 000 Mark.

Hamm, 14. Okt. Unter den Fahrgästen des auf hoher See in Brand geratenen Dampfers „Bolturmo“ befanden sich auch sechs ehemalige Bergleute von Zeche „Rabbod“, die nach Kanada auswandern wollten, um auf einem dortigen Bergwerk Arbeit zu nehmen. Einer von ihnen hat seinen Angehörigen gebietet, daß er gerettet ist. Das Schicksal der übrigen, die ihre Familien ebenfalls hier zurückgelassen haben, ist noch unbekannt.

Bochum, 11. Okt. Die heute vormittag in Bochum abgehaltene Generalversammlung des Allgemeinen Knappschaftsvereins nahm einen unerwarteten Ausgang. Zu Beginn der Versammlung erklärte der Vorsitzende, Geh. Bergrat Dr. Weidtmann (Aachen), daß die Werksbesitzer geschlossen die von den Arbeitnehmerorganisationen eingereichten Abänderungsanträge ablehnten. Um aber die heutige Generalversammlung nicht ergebnislos verlaufen zu lassen und den Weg der Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Ruhrrevier anzubahnen, seien den Altesten Abänderungsanträge unterbreitet worden, welche einige ihrer Forderungen enthalten. Diese Anträge bedeuten für den Allgemeinen Knappschaftsverein jährlich eine Mehrbelastung von 1 720 000 M. Diese Anträge sind ein Kompromiß zwischen den Werksbesitzern und den Altesten des alten Bergarbeiterverbandes, der im Vorstand und in der Generalversammlung des Knappschaftsvereins die Mehrheit besitzt. Die Werksbesitzer haben erst dem Kompromiß zugestimmt nach Erklärungen der Altesten des alten Verbandes, daß diese nunmehr ihre bisherige Gegnerschaft gegen das System der Oberältesten aufgeben und daß sie für den Bau von eigenen Knappschaftsfrankenhäusern seien. In der Besprechung gaben die Vertreter der Altesten der verschiedenen Bergarbeiterorganisationen die Erklärung ab, daß sie den Satzungsentwurf mit den vorgelegten Kompromißanträgen annehmen würden. Die Vertreter des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter erhoben aber gegen den weiteren Bau von Knappschaftsfrankenhäusern Einspruch, ferner auch dagegen, daß nach der neuen Vereinbarung die Krankenkontrolle einzig und allein den Beamten der Knappschaft überwießen wird. Die Kontrolle stehe in erster Linie den Vertretern der Bergarbeiter, den Altesten der Knappschaft, zu. Der Entwurf mit den Kompromißanträgen wurde nach einer halbstündigen Besprechung einstimmig von Werksbesitzern und Altesten angenommen. Die in den Kompromißbeschlüssen vorgesehenen Erhöhungen der Leistungen gelten vom 1. Januar 1914 ab für alle an diesem Tage laufenden Unterhaltungen. Die Kompromißbeschlüsse enthalten auch eine wesentliche Änderung in der künftigen Zusammenfassung der Generalversammlung der Knappschaft. Bisher wurde diese gebildet von sämtlichen Altesten. Nach dem jetzt vorgenommenen Beschluß wird sie zusammengefaßt aus 80 Abgeordneten der Altesten, die im Wege der Verhältniswahl, früher Mehrheitswahl, gewählt werden. Es wurde sodann die Wahl zum Knappschaftsvorstand vorgenommen. Da die Altesten des alten Verbandes die übergroße Mehrheit in der Generalversammlung bilden, wurden auch nur die Al-

testen des Altestenverbandes gewählt. Zum Schluß gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Ausgang der Versammlung den Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Ruhrgebiet anbahnen möge.

Detmold, 15. Okt. Der vor kurzem in Dörfelberg verstorbenen Rentner W. Risch hat folgendes Vermächtnis gemacht: Die hiesige evangelische Kirchenmeinde erhält sofort 3000 M in bar und 100 M zur Verteilung an altersschwache und hilfsbedürftige Personen. Die übrige Hinterlassenschaft, worüber der evangelischen Gemeinde die Verwaltung testamentarisch übertragen worden ist, fällt einem Neffen des Verstorbenen zu. Nach seinem Tode erhält die evangelische Gemeinde 12 000 M zur Unterhaltung der Kleinkinderschule und 3000 M zur Verwendung für altersschwache und hilfsbedürftige Personen.

Essen, 14. Okt. In der letzten Nacht sprengten Diebe im Bureau einer Getreidefirma mit Dynamit den Geldschrank, erbeuteten 16 000 M bares Geld und entkamen unerkannt.

Bielefeld, 14. Okt. In der letzten Nacht hat sich in der benachbarten Gemeinde Heepen ein Kampf mit einem Bären abgespielt. In einem Wäldchen, etwa 20 Meter von der Straße, nächtigten Rumänen mit einem Bären, der an einem Baume angebunden war. Ein 30-jähriger Arbeiter, namens Heiland, aus Stieghorst, hatte von dem Aufenthalt des Bären Kenntnis und suchte, offenbar in der Trunkenheit, das Tier auf, reizte es und schlug es mit einem Stock. Der Bär setzte sich so heftig zur Wehr, daß der Arbeiter tot auf dem Platz blieb. Heute morgen fanden Vorübergehende die Leiche des Heiland, auf der der Bär schlafend lag. Die Besitzer des Tieres, die in der Nähe des Lagers nächtigten, wollen selbstverständlich von dem Vorgange nichts gehört haben.

Düsseldorf, 14. Okt. In das Jellengefängnis wurde dieser Tage eine Frauensperson eingeliefert, die ein Holzbein besitzt. Bekanntlich sind die Gefangenen verpflichtet, bei ihrer Einlieferung sämtliche mitgebrachten Gegenstände abzugeben; besonders wird darauf gesehen, daß keine Schwere eingeschmuggelt werden. Im vorliegenden Falle förderte die Untersuchung nichts Verdächtigendes zu Tage, und um so erstaunter war der Jellengewärt, als er kurz nachher die Frau überbrachte, wie sie sich behaglich dem Genuß einer Zigarette hingab. Sie hatte ihr Holzbein als Vorratskammer benutzt und darin allerlei schöne Sachen, wie Wäsche und Zigaretten, untergebracht, die natürlich bei der Revision selbst dem schärfsten Auge verborgen blieben.

Goch, 15. Okt. Die Margarinwerke Jürgens und Bringen zu Goch stifteten anlässlich ihres 25-jährigen Geschäftsjubiläums 100 000 M, davon 75 000 M für die Gründung eines Jubiläumsparks.

Mörs, 14. Okt. Im chemischen Laboratorium des Schachtes 5 der Zeche Rheinpreußen ereignete sich eine Benzolexplosion, wobei die Arbeiter Blum und Runge lebensgefährlich verletzt wurden. Ein Chemiker kam mit leichten Verletzungen davon.

#### Letzte Nachrichten.

Schwere Grubenkatastrophe in England.

London, 15. Okt. Nach den letzten Meldungen über das große Bergwerkunglück steht zu befürchten, daß 484 Arbeiter in den brennenden Schächten umgekommen sind. Zwischen den verunglückten Arbeitern und den Rettungsmannschaften liegen 1 1/2 Kilometer brennende Gallerien. Dazu wird das Feuer noch fortwährend durch austretende Gase genährt. Sollten alle noch im Schacht befindlichen Arbeiter umgekommen sein, so wäre dies das größte Minenunglück, das sich jemals in England abgespielt hat. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt und dürfte es auch nie werden, da der Schacht vollständig abgebrannt ist.

London, 15. Okt. Die letzten hier vorliegenden Nachrichten über das Grubenunglück bei Cardiff lauten wieder etwas hoffnungsvoller. Man hat einen der verschütteten Grubenarbeiter zwar bewußtlos aber noch lebend aus der Grube hervorgeholt. Diese Auffindung hatte die Hoffnung auf Rettung der Verschütteten wieder neu belebt. Man führte 6 große Zylinder mit Sauerstoff in den Schacht ein und einige Ärzte fuhren freiwillig mit ein, um noch unter der Erde die erste Hilfe leisten zu können. Die Menschenmenge, die auf dem Grubenvorplatz in der Nacht kaum kleiner geworden war, harret in atemloser Spannung neuer Nachrichten der Minenverwaltung. Plötzlich ertönt erst unbestimmt, dann immer bestimmter die Kunde, daß weitere Arbeiter gerettet worden seien. Kurz nach 2 Uhr nachts werden 18 Grubenarbeiter lebend zu Tage gefördert, eine halbe Stunde später weitere 4. Im ganzen sind in der Nacht 23 lebend gerettet worden. Die Rettungsarbeiten werden fieberhaft fortgesetzt.

Paris, 15. Okt. Aus Verdun fur meuse wird gemeldet, daß gestern nicht weniger als 22 Deutsche sich beim Werbureau in Verdun zur Fremdenlegion angemeldet haben.

Bei Mensch und Tier legt die Natur die Lebensadern so geschickt wie möglich, und auch der Mensch tat nach Kräften dazu, was Panzer und Schiene zu seiner Sicherheit im Kampfe beizutragen vermochten. Das Völkereleben, das in früheren Zeiten durch die Gestaltung der Grenzen und Befestigung wichtiger Plätze den Lebensnerv zu sichern trachtete, wird jedoch durch die fortschreitende Industrialisierung der Länder und die daraus sich ergebende Aus- und Einfuhr von Gütern über See in die Notwendigkeit verkehrt, seine Existenz auf dem Weltmeer verteidigen zu müssen, dessen Hochstraße seine Lebensader geworden ist. Trafen früher die Gefahren der Schifffahrt nur den Kaufmann, der

die Drogenpreise ferner Länder gegen hohen Gewinn dem heimischen Markt zuführte, so ist heute die Existenz des Fabrikarbeiters im letzten Winkel des Reiches ebenso eng an die unbeschränkte Ausübung der Schifffahrt gebunden, wie die des Hafenarbeiters in einem der Exporten unseres Weltverkehrs. Milliardenwerte an deutschen Erzeugnissen gehen heute über den Ozean. Ihre Herstellung wie ihr Absatz in fernen Ländern sind von der unermindeten Ein- und Ausfuhr der Rohstoffe und Fabrikate abhängig. Die Gefahren der See und der Witterung spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle. Was menschlicher Scharfsinn zu ihrer Abwendung erfunden hat, ist auf deutschen Seeschiffen anzutreffen, und was dennoch höherer Gewalt erliegt, wird materiell durch leistungsfähige Versicherungs-gesellschaften ersetzt. Wer aber schützt den deutschen See-handel gegen die Gefahren des Seekrieges? Worin bestehen diese Gefahren, welche gesetzlichen Vorkehrungen sind gegen sie vorhanden und reichen sie aus, um den Fortbestand unseres gewerblichen Lebens auch während eines Seekrieges zu gewährleisten? Diese wichtigen Fragen erörtern zwei Aufsätze des Oktober-Festes der „Flotte“, von denen der eine die völkerrechtliche Lage des deutschen Handelschiffs im Kriege eingehend beleuchtet. Er beschäftigt sich auch mit der neuesten Maßnahme der englischen Regierung, die schon im Frieden Handelschiffe mit Geschützen, Munition und ihrer Bedienung versieht und damit voraussichtlich den Charakter der Kriegsführung von Grund aus verändert. — Der einleitende Artikel betrachtet dagegen den Handelschutz vom militärischen Standpunkte und gelangt zu dem Ergebnis,

daß nur eine Beschleunigung der Erbauungen für unsere ungepanzerten Großen Kreuzer und eine erhöhte Besetzung unserer Auslandsstationen dem deutschen Seehandel aus-reichenden Schutz verleihen kann. — Neben der ausgiebigen Bepfischung dieser wichtigen Fragen bringt das Heft den Schluß des im vorigen begonnenen Aufsatzes über die Ver-wendung der Elektrizität im Dienst der Krieges- und Handels-marine, sowie eine besonders fesselnde Geschichte der Bagia Sophia in Konstantinopel, deren Wiedergewinnung für den christlichen Kultus eine der teuersten Hoffnungen der bul-garischen Armee gewesen ist. Nachrichten über die Flotte, sowie über das innere Leben des Flotten-Vereins und des Hauptverbandes deutscher Flottenvereine im Ausland er-gänzen, wie üblich, den Inhalt der Monatschrift.

#### Wetter-Bericht.

16. Okt.: Trocken, Nacht kalt, Reis, vielfach Morgennebel, Tag milde und heiter.  
17. Okt.: Zunehmend bewölkt, meist trocken, etwas wärmer.

**Dortmund, 13. Okt. Städtischer Viehhof.** Zum Schlacht-Viehmärkte am Montag waren aufgetrieben: 1064 Stück Großvieh, 3118 Schweine, 257 Kälber und 34 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 86—91 Mk., Stiere 75—82 Mk., Kälbe 1. Qualität 86—90 Mk., 2. Qualität 82—88 Mk., 3. Qualität 79—84 Mk., Schweine 1. Qualität 75—78 Mk., 2. Qualität 75—78 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 70—75 Mk., 2. Qualität 62—66 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.

**Korn, 14. Okt. Fruchtmarkt.** Weizen Ia. 19,00, IIa. 18,00 Mk. Roggen Ia. 15,90, IIa. 14,90 Mk. Hafer Ia. 17,80, IIa. 16,50, IIIa. 00,00 Mk. Kartoffeln 2,00—2,50 Mk. Heu 2,40—2,60 Mk., neues 0,00—0,00 Mk. Luzerner Heu 0,00—0,00 Mk., neues 3,00—3,50 Mk. für 50 kg. Krumm- und Preßstroh 10,00 Mk., Breitbruststroh 11,00 Mk., Roggenstroh 12,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg. Wintergerste Ia. 15,20 Mk. IIa. 14,20 Mk. Hafer neuer Ia. 15,70 Mk., IIa. 14,70 Mk.

An dem Altbuchhändler Karl-Sprudel Starkquell erfüllt sich das große, wahre Wort: Der leidende Mensch soll sich gesund trinken an der Natur! Von Tausenden erprobt, von zahlreichen hervorragenden Ärzten bezeugt ist die ganz besonders glückliche Heilkraft einer häuslichen Brunnen-Trinkkur mit Altbuchhändler Karl-Sprudel, namentlich bei Personen, die an Blutarmit und Nervenschwäche (Neurasthenie), Blasen- und Nierenkrankheiten mit Steinbildungen, an Verdauungsstörungen, Stoffwechselkrankheiten (Gicht, Zuckerkrankheit), an Skrofeln, Husten, Katarren, Verschleimungen, überhaupt an Fehlern in der Blutmenge und Blutbeschaffenheit leiden. Kranke Frauen haben die vor-zügliche Wirkung des Karl-Sprudels mit höchster Bewunderung gepriesen. Ein äußerst praktischer, die Durchsührung der Heilkur erleichternder Vorzug vor anderen Quellen ist der sehr angenehme, erfrischende, mineralisierende Geschmack. Ueber alles Nähere, auch über den Versand in stets frischer Füllung, gibt der unserer heutigen Stadt-Ausgabe beiliegende Prospekt genauen Aufschluß.



Donnerstag früh  
**billige Fische**  
Gebrüder Wolff.

|                           |         |                                  |         |
|---------------------------|---------|----------------------------------|---------|
| Ia. Bratfisch             | Pfd. 14 | Ia. großen Schellfisch ohne Kopf | Pfd. 25 |
| Ia. groß. holl. Bratfisch | Pfd. 18 | Ia. „ Cablian ohne Kopf          | Pfd. 18 |
| Ia. große Schollen        | Pfd. 23 | Ia. Goldbarsch ohne Kopf         | Pfd. 18 |

#### Von den Pfänderversteigerungen.

sind uns ca. **1500**

### Herren-Ueberzieher und Mäntel

zum Verkauf geblieben.

Wir verkaufen diese sehr billig, wodurch ermöglicht wird, dass auch dem Wenigbemittelten Gelegenheit zum Einkauf geboten ist.

**Dortmund**

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 38,  
beim Bezirks-Kommando.

**A. Eick & Comp.**

Pfandleih-Anstalt.

#### Kraft-Lebertran-

### Emulsion

in guter Qualität, Flasche 1.50  
Marke Gedro 2.—, Scotts Emulsion 3.—

Germania-Drogerie

**Heinrich Jacobi**

Kamen und Bergkamen.

### Otto Böddecke

Stein- und Marmorwaren

**Kamen** Telefon Nr. 245  
**Nordenmauer 37.**

**Unna** Telefon Nr. 431  
**Kaiserstrasse.**

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen etc.  
in Granit, Syenit und Sandstein.

Bedeutende, leistungsfähige  
Margarine- u. Pflanzenbutter-  
fabrik sucht per sofort ge-  
wandten

#### Platzvertreter

der schon einige Fühlung mit  
der in Frage kommenden Ge-  
schäftslundschaft besitzt; gegen  
hohe Provision.

Offerten unter Nr. 200 an  
die Expedition des Blattes.

Den geehrten Bewohnern  
von Feil und Umgegend zur  
gefl. Nachricht, daß ich meinen

#### Gebammenkursus

beendet habe, und halte mich  
bestens empfohlen.

**Frau Hallmann, Gebamme**  
Feil Nr. 62.

#### Ein kräftiges

### Mädchen

von 18 Jahren auf sofort  
gesucht.

Restaurant „Preußenhof“  
Niederaden.

### Haus

gut verzinsbar, mit Stallung,  
Garten und schönem Hofraum  
zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter  
Nr. 30 an die Exped. d. Btg.

#### Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör  
u. eigener Haustür z. 1. Nov.  
oder später zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der  
Expedition d. Bl.

#### 1 Wohnung

Noonstr. 31

2 Zimmer part., 1 Mans.  
Zimmer, Keller, Wasserleitung  
zum 1. Nov. zu vermieten.

Willy. Martin.



**Nichtige Ernährung mit  
Knorr-Hafermehl bedeutet  
Gesundheit der Kinder und  
Glück der Eltern. Knorr-  
Hafermehl ist seit 40 Jah-  
ren bewährt. — Das Paket  
kostet 30 Pfennig.**

Ebenso anerkannt sind  
Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.  
1 Würfel 3 Keller 10 Pfg.  
Versuchen Sie Knorr-Cumberland-Suppe!

#### Kur schnellen Anfertigung von Verlobungsanzeigen

#### Hochzeitseinladungen

#### Visitenkarten

in feiner Ausführung und  
stets neuen Mustern  
empfiehlt sich die Buchdruckerei

**W. Fetting, Kamen**

am Markt. Telefon Nr. 200

Rino-Salbe hat eine langjährige  
heilkundliche Richtigkeit  
schnell geheilt. Verbindl. Dank.  
Werde sie jedermann empfehlen.  
E., 13. 11. 11. E. P., Gärtner.

Meinen offenen Fuß hat Ihre  
Rino-Salbe schon geheilt. Alles  
andere hat nichts geholfen. Ich werde  
Rino-Salbe überall empfehlen.  
St. G., 8. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei Bein-  
Hautleiden, offenen Wunden, auf-  
gesprungenen Händen.  
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25  
zu haben in allen Apotheken.  
Achten Sie beim Einkauf auf den  
Namen Rino und die Firma  
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.  
Weinbühl-Dresden.  
Man verlange ausdrücklich „Rino.“

#### 1 Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör  
sofort oder später zu ver-  
mieten

Zwischenstr. 8.

#### Schöne Wohnung

nebst Zubehör und Gartenland  
in der Ostfildemarkt für sofort  
oder später anzupacken.

G. Friedrichs.

#### Zwangs- Versteigerung.

Donnerstag, den 16. Ok-  
tober cr., vormittags 9 Uhr  
werde ich an Ort und Stelle  
(Sammelplatz der Käufer beim  
Wirt Nagel hier):

#### 1 Gasmotor

öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung versteigern.

Kamen, den 15. Okt. 1913.

Falley,

Gerichtsvollzieher.

Zuverlässiger

### Junge

zum Milchfahren und leichten  
landwirtschaftlichen Arbeiten  
wird gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle  
d. Btg.

#### Lampenschirme

findet man in schöner Aus-  
wahl bei W. Fetting, Kamen.



**Krieger- u. Landwehrverein**  
Overberge, Lerche, Rottum,  
Ostenfeldmarkt.

Samstag, den 18. Okt.,  
nachmittags 4 Uhr

Antreten der Kameraden  
im Vereinslokale zur  
Feier der 100 jährigen  
Wiedertehr der Völkers-  
schlacht bei Leipzig.

Punkt 4 1/2 Uhr Abmarsch  
nach Lerche mit Musik.

Um zahlreichen Erscheinen  
ersucht

Der Vorstand.



### Schützen-Verein Bergkamen.

Die Schützen treten in  
Schützenmütze Samstag, den  
18. d. M., nachmittags 5 1/2  
Uhr beim Wirt Galdenhaupt  
zum

#### Facelzug

an. Die Faceln werden dort  
in Empfang genommen.

Der Oberst.



Zur **Jahrbundertfeier**  
empfiehlt

#### Feuerwerks- körper

### Löwen-Drogerie

G. Müller A., Inh. Aug. Basse  
Kamen i. W.



**Stadt. Volksbibliothek.**

Am Kirchplatz. Benutzung frei.

Geöffnet:

Sonntags von 11 1/2—12 1/2 Uhr

Montag

Dienstag

Donnerstag

Freitag

von 6—8 Uhr  
abends.

Der Bibliothekar.

Gottesdienst in der Synagoge.

Laubbüttenfest.

Mittwoch abend: 6 Uhr.

Donnerstag morgen: 9 Uhr.

Donnerstag abend: 6 Uhr.

Freitag morgen: 9 Uhr.

Freitag abend: 6 Uhr.

Samstag morgen: 10 Uhr.

**Udo Barkay  
kommt!**

## Gesichts-

**ausschlag,**  
Pitel, Miteffer, Flechten ver-  
schwinden meist sehr schnell, wenn  
man den Schaum von Zuckers  
Patent-Medizinal-Selbe, 3 St.  
50 Pfg. (15% ig) und 1,50 Mk.  
(35% ig, stärkste Form) abends  
eintrocknen lässt. Schaum erst  
morgens abwaschen und mit  
Zuckroh-Creme (50 u. 75 Pfg.)  
nachtreichen. Großartige Wir-  
kung, von Tausenden bestätigt.  
In Kamen bei G. Jacobi, C.  
Müller jr. Adv. und H. P.  
Thiel, Drog.; in Berglanten:  
G. Jacobi.

Perren mit trockenem, sprödem  
oder dünnem Haar, das zu  
Haarausfall, Juckreiz und

## Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte u.  
billige Rezept zur Pflege des  
Haars empfohlen: Wöchentlich  
1 maliges gründliches Waschen  
mit Zucker's kombinierten  
Kräuter-Shampoo (Paket 20  
Pfg.), möglichst tägliches kräftiges  
Einreiben mit Zucker's Ori-  
ginal-Kräuter-Haarwasser  
Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.), außerdem  
regelmäßige Massieren der Kopf-  
haut mit Zucker's Spezial-  
Kräuter-Haarnährfett (Dose  
60 Pfg.). Großartige Wirkung,  
von Tausenden bestätigt. Gcht  
in Kamen und Berglanten:  
G. Jacobi, Germania-Droger

„Wenn ich doch nur früher ge-  
wußt hätte, daß Ihr Altbuch-  
horster Marksprudel ein so vor-  
zügliches und nachhaltig wir-  
kendes Mittel bei

## Husten

und Rachekatarth ist. Da ich  
Sängerin bin, hatte ich in jeder  
Beziehung schwer unter Erkäl-  
tungen zu leiden u. alles mögliche  
dagegen erfolglos versucht. Der  
qualvolle Husten raubte mir den  
Schlaf und meine Stimme litt  
auch sehr. Auf ärztl. Rat trank  
ich Altbuchhorster Marksprudel  
Starkquelle mit heißer Milch ge-  
mischt, nebenbei nahm ich immer  
Ihre so vortrefflich schmeckenden  
Altbuchhorster Mineral-Pastil-  
len, wodurch der Auswurf sofort  
leichter und lockerer wurde u. der  
Hustenzreiz gleich nachließ. Ich  
trinke den Marksprudel weiter,  
weil dadurch auch mein Kräfte-  
zustand sich zusehends hebt. Auch  
die Altbuchhorster Mineral-Pas-  
tillen fehlen mir jetzt nie mehr.  
Erfolgt Dank E. Warin.“ Viele  
Arzte u. Professoren empf. die  
Altbuchhorster Mineral-Pas-  
tillen (35, 50 u. 85 Pfg.) zus.  
mit Altbuchhorster Mark-  
sprudel Starkquelle (Fl. 65 u.  
95 Pfg.) als natürliche, hervorrag.  
gute u. vertrauenswürdige Mittel  
bei Husten, Heiserkeit, Verschlei-  
mung und Erstörung. Gcht in  
Kamen bei G. Jacobi und C.  
Müller jr. Adv.; in Berg-  
lanten bei G. Jacobi, Ger-  
mania-Drogerie.

Eine kleine  
**Wohnung**  
von 3 Zimmern mit Zubehö-  
r sofort oder spät. zu vermieten.  
Kottstraße 9.

2 junge Leute erhalten  
**Kost und Logis.**  
Zu erfragen in der Exped.  
dieser Zeitung.

**Udo Barkay  
kommt!**

# Volksfest in Lerche

Am 18. Oktober begehen die Gemeinden  
**Rottum und Lerche** gemeinsam die Feier  
des Tages der

## hundertjährigen Wiederkehr der :: Völkerschlacht bei Leipzig ::

in den Lokalitäten und einem besonders dazu erbauten  
Zelte des Wirtes **Keitmann**.

### Programm.

Nachmittags: Kinderbelustigungen und Wettspiele auf  
der Wiese. Preisverteilung und Verlosung.  
5 1/2 Uhr: Beginn der Festspiele: „Turnmeister Jahn  
1811“ und „Mit Gott für König und Vater-  
land“ von Magdorf  
8 Uhr: Großer Fackelzug zum Freudenfeuer.  
Nachher: Ball.

Dazu ladet freundlichst ein

**Der Festausschuß.**

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Berg-  
lanten belegenen, im Grundbuche von Berglanten Band 5,  
Blatt Nr. 147, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-  
vermerkes auf den Namen des Meßgeßers Leopold Bedhaus  
zu Kamen eingetragenen Grundstücke Flur 14 Nr. 745/4  
und 748/4 mit a) Wohnhaus und Geschäftshaus Berglanten  
Nr. 207a mit Hofraum und Hausgarten, b) Stallgebäude  
mit Werkstat 6,18 ar groß mit 828 M Nutzungswert

**am 1. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —  
versteigert werden.

Kamen, den 10. Oktober 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Berg-  
lanten belegene, im Grundbuche von Rantke Band 116  
Artikel 33, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-  
merkes auf den Namen des Kulturingenieurs Johann Weig  
zu Berglanten eingetragene Grundstück Flur 14 Nr. 340/2  
(63) mit a) Wohnhaus Berglanten Nr. 191 mit Veranda-  
vorbau, Anbau, Hofraum und Hausgarten, b) Stallgebäude,  
5,72 ar groß mit 750 M Nutzungswert

**am 3. Dezember 1913, nachmittags 3 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht in der Wirtschaft Weber zu  
Berglanten versteigert werden.

Kamen, den 9. Oktober 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 23. d. Mts. wird  
wegen der stattfindenden Kirmes der  
Fuhrwerksverkehr über den Markt so-  
wie für folgende Strassen gesperrt:  
Bahnhofstrasse von Goertz bis zum  
Markt, Königstrasse u. Weerenstrasse.  
Der elektrischen Strassenbahn ist  
die Durchfahrt gestattet. Der Wochen-  
markt findet an diesem Tage auf der  
Nordstrasse und der Schweinemarkt auf  
der Oststrasse statt.

Kamen, den 11. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung: J. B. Moellenhoff.

### Bekanntmachung.

Der Gemeindefassen-Rendant Klöber in Kamen ist  
für die Zeit vom 13. bis 27. Oktober 1913 beurlaubt.  
Seine Vertretung übernimmt der Kassen-Assistent Linke  
in Kamen

Kant Unna-Kamen. Unna, den 13. Oktober 1913

Der Amtmann: Sabatz.

Gut ab- **Zigarren** in allen Preislagen vor-  
gelagerte rätig bei **W. Felting**.

Donnerstag, 16. Oktober 1913  
abends 1/9 Uhr

# KONZERT

VON

Lili Kroeber-Asche, Weimar (Klavier) und  
Margarete Gravenstein-Asche, Dortmund (Gesang)  
im Saale des Hôtel Niemeyer-Unna.

Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen Blindel,  
Schneider, Schulze-Brockhausen und Buchhandlung  
Timmermann-Unna, zu 1,50, an der Abendkasse 1,75,  
Schüler 1 Mark.

## Geschäfts-Eröffnung!

Den Bewohnern von Kamen und Um-  
gegend zeige ich hierdurch an, dass  
ich am Dienstag, den 14. d. M., in  
meinem Hause, Weststrasse 65, einen  
**Präsent-Bazar** eröffne. Grosse  
Auswahl in Geschenkartikeln, Ver-  
losungsgegenständen u. Vereinspreisen.  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

**Julius Erlenbeck, Weststrasse 65**

## Oefen • Herde •

Sie finden die besten Fabrikate in grösster  
Auswahl bei

## Carl Müller, Kamen

Versäumen Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse  
nicht, die Ausstellungen zu besichtigen und die  
**niedrigen Preise** zu vergleichen. — —

**Aufstellung kostenlos.**

## Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Feier der hundertjährigen  
Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei  
Leipzig werden die städtischen Parks und  
Rassen am 18. d. Mts um 5 Uhr geschlossen.  
Auch die hiesigen Geschäftsinhaber werden ersucht, der Be-  
deutung des Tages entsprechend ihre Verkaufsstellen pp.  
spätestens nachmittags um 6 Uhr zu schließen, damit allen  
Angestellten die Möglichkeit gegeben wird, an dem Fackelzug,  
der bereits um 6 1/2 Uhr beginnt, teilzunehmen.

Die Einwohner der Stadt werden aufgefordert, zur Ver-  
schönerung der Feier ihre Häuser zu illuminieren  
und zu beflaggen.

Kamen, den 10. Oktober 1913.

Der Bürgermeister: Dr. Wiesner.

## Campions und Illuminations- Kerzen

vorrätig bei

**W. Felting**  
Kamen, Markt.

**Udo Barkay  
kommt!**

## Ia. haltbare sächsische Zwiebeln

p. Sack 100 Pfund 3,75 Mk

## Frische Bäcklinge

3 Stück 20 H

## Tortenküch

Pfund 48 H

## Ia. saure Äpfel

3 Pfund 42 H

3 Pfund 52 H

## Seringe

Duzend 65 H

## gute Kartoffeln

10 Pfund 30 H

## Süßrahmbutter

Pfund 1,35 Mk

## Kerzen

zum Illuminieren

Stück 1 und 2 H

Samstag ist das Geschäft  
von 6 Uhr an geschlossen.  
Einkäufe wolle man bitte vor-  
her besorgen.

## J. Kadden.

## Landwirte !!

Kauft trans-  
portable  
Hausbad-  
öfen und  
Fleisch-

räucher nur bei der ersten und  
größten Spezialfabrik Deutsch-  
lands, Anton Weber, Nieder-  
breitig i. Rhld., deren Fabri-  
kate als die besten und billigsten  
bekannt sind. Neueste Preis-  
liste gratis. Viele Zeugnisse  
über 10 jährigen Gebrauch.  
Über 40 000 Stück geliefert.

Spüle  
mit

## Henkel's Bleich-Soda.

Mehrere 1000 Rollen

## Tapeten-Reste

zum Ausfuchen  
die Rolle 10, 15 und 20 Pfg.

Drogerie H. P. Thiel  
Hofstr. 21. Kamen. Fernruf 180.



Hermann's Fahrpläne  
à 60 Pfg.

Casden-Fahrpläne  
à 10 und 15 Pfg.

(gültig ab 1. Oktober 1913)  
zu haben in der Buchhlg. von

W. Felting, Markt.

**Udo Barkay  
kommt!**

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

**Amtesliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm**  
**Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend** • Telefon Nr. 200 • Telefon Nr. 200

## Die Schlacht bei Leipzig.

16.—19. Oktober 1913.

Großen Schlachten pflegen naturgemäß eine Anzahl kleiner Treffen vorherzugehen. Die größte Schlacht, die je geschlagen wurde, das Völkerschlachtfeld bei Leipzig, hatte sein Vorspiel in dem Reitergefecht von Liebertowitz am 14. Oktober 1813.

Als Napoleon noch ohne genaue Kenntnis von dem Plane der Verbündeten, ihn bei Leipzig einzuschließen, sich gegen Mittag des 14. Oktober der Stadt näherte, schallte ihm von Süden Kanonendonner entgegen. Es war für ihn ein Zeichen, daß die böhmische Armee angekommen



Karte der Schlacht bei Leipzig.

war. Lange Zeit genug hatte die gewaltige Heeresmasse gebraucht, um sich durch die Pässe des Erzgebirges hindurchzwinden. Und auch jetzt lag es noch gar nicht im Plan der Verbündeten, anzugreifen. Es sollten nur die feindlichen Stellen erkundet werden. Daraus entwickelte sich dann ein gewaltiges Reitergefecht. 6000 bis 8000 Mann französischer Kavallerie tauchten plötzlich auf. Ein heißes Streiten entspann sich. Ein furchtbarer Nahkampf dauerte bis zum Abend. Oft gab es, wie auf Verabredung, Rufen, die Pferde verschauelten, dann begann das Blutbad von neuem. Beinahe wäre Murat, der die französischen Reiter befehligte, gefangen genommen. Am Abend hatten die Verbündeten gesiegt. Gern hätte man den Sieg gleich ausgenutzt. Doch das hinderte der bestimmte Befehl: „Jedes Generalengagement zu vermeiden.“

Die größte der drei Armeen war noch vor kurzem vor Dresden geschlagen worden. Sie hatte nach Böhmen zurückzuziehen. Und erst beim dritten Anlauf gelang die Einschließung, als Schwarzenberg, Blücher und Bernadotte mit ihren Heeren den eisernen Ring um die Stadt gelegt hatten. Der Ort selbst war dazu wie geschaffen. Leipzig war der Mittelpunkt einer großen Anzahl von Straßen, außerdem war das umgebende Gelände ein sehr günstiges Operationsterrain.

Dazu kam, daß zunächst dem Anschein nach, die Verbündeten ohne Zweifel siegen mußten. Die Nordarmee hatte 68 000 Mann, die sächsische 56 000, die böhmische 136 000, dazu die Reserve unter Bennigsen mit 41 000 Mann, das waren 300 000 gegen 190 000, die Napoleon aufbringen konnte. Aber am ersten Schlachttage, dem 16. Oktober, war in Wirklichkeit von einer Uebermacht keine Rede. Vor allen Dingen fehlte auf der Seite der Verbündeten die Nordarmee.

Bernadotte sah auch jetzt noch die Möglichkeit einer Niederlage vor Augen, der er auf jeden Fall entgehen wollte, da mit ihr seine Mittelstellung ein Ende gefunden hätte. Und so war er bald entschlossen, besonders da Napoleon einen neuen scheinbaren Vorstoß nach Osten unternehmen wollte, auf das rechte Elbufer sich zurückziehen. Ja er beanspruchte sogar auch plötzlich das Recht, den Führern der sächsischen Armee die gleichen Befehle zu erteilen. Es kam zu einem heftigen Streit zwischen Bernadotte und Blücher, der erst beigelegt wurde, als, nach Schwarzenbergs Vorwürfen und Napoleons Beschränkung auf Leipzig, Bernadotte schon der eigenen Sicherheit wegen, mit vorrücken mußte. Aber auch jetzt bestand sein Eingreifen nur in Fögnern.

Gleichzeitig ging auch der Vormarsch der böhmischen Armee nur sehr langsam vonstatten.

Aus allem folgt: Napoleons Lage war am 15. Oktober noch keineswegs ungünstig. Er führte allein den Oberbefehl, auf der Gegenseite machten sich die großen Schwierigkeiten, die jede Koalition mit sich bringt, nur

allzu sehr bemerkbar. Wenn am ersten Tage Napoleon etwa 150 000 Mann den etwa 200 000 Mann der Verbündeten gegenüberstellte, so konnte er durch einen Sieg, der zwar entscheidend sein mußte, sich leicht von der Gefahr befreien. Aber jetzt zeigte sich wieder, wie eigentümlich phantastisch Napoleon die Dinge in solcher Lage ansah. Er sah oder wollte die Gefahr nicht sehen, er glaubte stets, noch am Morgen des 15. Oktobers, nur einem Teil der Truppen Schwarzenbergs direkt gegenüberzustehen. Blücher glaubte er gleichfalls nicht so nahe. Die Niederlage, die dieser am 16. Oktober einen seiner Marschälle beibrachte, traf ihn völlig unvorbereitet.

O. K.

## Deutsches Reich.

**Hof und Gesellschaft.** Kaiser Wilhelm reiste Montagabend von Station Wildpark nach Trier ab, wo die Ankunft für Dienstagvormittag vorgesehen war.

Graf Verchenfeld, der Gesandte Bayerns in Berlin, feierte am Montag seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden dem greisen Diplomaten überaus reiche Ehrungen zuteil. Es gratulierten u. a. der Kaiser, Prinzregent Ludwig, der König von Sachsen, der Reichskanzler und zahlreiche andere Persönlichkeiten.

Zur bayerischen Königsfrage veröffentlicht die „Bayerische Staatsz.“ am Montag eine Erklärung, der wir das Folgende entnehmen: Schon zu Lebzeiten des Prinzregenten Luitpold war, insbesondere im Jahre 1897, in der Kammer der Abgeordneten angeregt worden, daß die Regentenschaft endigen und Prinzregent Luitpold König werden solle. Die Frage wurde zwar dadurch erledigt, daß der damalige Vorsitzende des Ministerrats im Landtage als Allerhöchste Willensmeinung des Prinzregenten Luitpold dessen Wunsch kundgab, es möge an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert werden, allein der Gedanke, daß Bayern wieder einen regierungsfähigen König erhalte, blieb in weiten Bevölkerungskreisen wach und war auch später wiederholt Gegenstand der Erörterung. Ueber die Art und Weise, wie dies geschehen könne, wurden verschiedene Ansichten geäußert. Von einer Seite wurde insbesondere vorgeschlagen, die Vormünder des Königs Otto sollten auf die Krone verzichten. Von einer anderen Seite wurde die Meinung vertreten, nach dem bayerischen Recht sei Regierungsfähigkeit Voraussetzung der Thronfolgefähigkeit, der Regent könne also bei einer lange dauernden Regentenschaft den König für dauernd regierungsunfähig erklären und sich selbst ohne Mitwirkung des Landtages zum Könige proklamieren. Gelegentlich des Regierungswechsels sei der Frage der Beendigung der Regentenschaft wieder nähergetreten worden. Der Justizminister habe ein Gutachten ausgearbeitet und es der Regierung vorgelegt. Das Gutachten habe den vorgeschlagenen Weg der einfachen Proklamation als ungangbar bezeichnet, dafür aber den Weg der Verfassungsänderung durch die Gesetzgebung vorgeschlagen. Diefem Gutachten habe die Regierung zugestimmt und habe von ihm Mitgliedern aller Parteien des Landtages Mitteilung gemacht. Das Gutachten werde die Grundlage der Vorlage bilden, die demnächst dem Landtag zugehen solle.

**Dementi in der Welfenfrage.** Wolffs Telegraphisches Bureau wird ermächtigt, die Meldung der „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ über eine endgültige Bestimmung betreffend die Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 28. Februar 1907 und betreffend den Zeitpunkt des Eintritts des Herzoglichen Paares in Braunschweig zu dementieren.

**Zur Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden.** Durch § 165 Absatz 1 Ziffer 6 der Reichsversicherungsordnung werden die Hausgewerbetreibenden mit Wirkung vom 1. Januar 1914 der Versicherungspflicht bei den Krankenkassen unterstellt. In den §§ 466—493 sind besondere Vorschriften über die hausgewerbliche Krankenversicherung erlassen. Wie diese Vorschriften durchzuführen sind, ist durch § 492 der Reichsversicherungsordnung der besonderen Bestimmung des Bundesrats überlassen. Diese Bestimmung des Bundesrats ist bisher noch nicht getroffen worden. Da die Auftraggeber der Heimindustrie sowie die Hausgewerbetreibenden und ihre hausgewerblich Beschäftigten ein starkes Interesse daran haben,

schon frühzeitig die bundesrätlichen Bestimmungen über die Durchführung der gesetzlichen Vorschriften über die hausgewerbliche Krankenversicherung zu kennen, haben die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin den Bundesrat um unverzüglichen Erlass der erforderlichen Verordnung gebeten.

**Der Vertretertag der nationalliberalen Jugend** wurde am 11. Oktober im Reichshof zu Leipzig mit einer geschlossenen Vertreterversammlung eröffnet. Die öffentlichen Verhandlungen begannen mit einem Vortrag des Pfarrers Dr. Förster-Frankfurt a. M. über „Verhältnis von Staat, Kirche und Gesetzgebung“. Dem Referate folgte eine mehrstündige Diskussion, nach der nachstehende Resolution Aufnahme fand:

Der Jungliberale Vertretertag erkennt die hohe Bedeutung der Religion für Volk und Staat an. Er ist überzeugt von der Notwendigkeit des Bestandes und der staatlichen Anerkennung der kirchlichen und religiösen Gemeinschaften als Ausdrucksform religiöser Gemeinschaftslebens. Unsere Gesetzgebung in religiösen und kirchlichen Angelegenheiten ist jedoch mit der Entwicklung des religiösen Lebens in der Gegenwart nicht fortgeschritten. Sie entspricht nicht

den liberalen Forderungen nach Gerechtigkeit, nach Gewissensfreiheit und nach Erziehung zum friedlichen Zusammenleben der verschiedenen Glaubensbekenntnisse im nationalen Staate. Der Vertretertag fordert daher die nationalliberale Fraktion im Reich und in den Einzelstaaten auf, mit Nachdruck eine Reform der einschlägigen staatlichen Gesetzgebung zu betreiben, die den Tendenzen des Liberalismus Geltung verschafft. Als besonders dringend bezeichnet der Vertretertag: 1. die praktische Durchführung der Gleichberechtigung aller religiösen Ueberzeugungen im Staatswesen; 2. die Reform der Stellung des Staates zur Schule; 3. die Reform des Verhältnisses des Staates zu innerkirchlichen Fragen; 4. die Reform der Rechtsstellung der Dissidenten und dissidentischen Religionsvereine.

Am Sonntag, dem zweiten Beratungstag, machte Rechtsanwalt Dr. Robert Kaufmann in Stuttgart längere Ausführungen über die Stellung der nationalliberalen Jugend zu den anderen Parteien und über jungnational-liberale Wünsche und das Arbeitsprogramm. Als Niederschlag seiner Ausführungen wurde eine Resolution angenommen, aus der wir nachstehend die wichtigsten Gedanken wiedergeben:

„Der Vertretertag des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend spricht der Nationalliberalen Reichstagsfraktion und ihren Führern, Bassermann und Schiffer, ihren Dank aus für die außerordentlichen Verdienste, die sie um das Zustandekommen der großen Wehroverlege und ihrer sozial gerechten Bedienung erworben haben. Der Vertretertag erwartet namentlich von der Regierung, daß sie sich der Notwendigkeit einer imperialistischen Politik nicht länger verschließt, und daß sie daher von den Machtmitteln, die ihr der Opfermut der Nation zur Verfügung gestellt hat, im Gegensatz zu bisher Gebrauch macht und soweit es möglich ist, den unentbehrlichen Zuwachs an Macht und Gebiet verschafft. Zu diesem Zweck ist eine bis auf den Grund gehende Reform des diplomatischen Dienstes dringend erforderlich. Nicht Adel und Vermögen, sondern die Befähigung muß der einzige Maßstab für die Vertreter des Deutschen Reiches im Auslande sein. Wir verlangen ferner, daß die Angelegenheiten der auswärtigen Politik im Reichstag eingehender behandelt werden. Um dies durchzuführen, muß vor allem auch unsere Partei mit größtem Nachdruck auf die Durchföhrung der konstitutionellen Forderungen ihrer Entstehungszeit (verantwortliche Reichsministerien, Staatsgerichtshof) hinwirken.“

Hierauf wurde die Tagung geschlossen.

**Der Bund zur Befämpfung der Frauenemanzipation** hielt am Sonntag seine Hauptversammlung in Berlin ab. Nachdem man Vorträge gehört hatte über die Themat: „Die höhere Frauenbildung der Gegenwart und ihre Gefahren“ und „Das Fortbildungsschulwesen im Dienste weiblicher Berufspolitit“ hielt Pfarrer Werner-Frankfurt a. M. den Hauptvortrag über das Thema: „Die Stimmrechtsforderung in der modernen Frauenbewegung und ihre Wurzeln und Ziele“. Er kam zu dem Schlusse, daß grundsätzlich und entschieden das kirchliche, kommunale wie staatspolitische Wahlrecht der Frauen im Interesse der Kirche, der Kommune, des Vaterlandes und der Frauenwelt selbst abzulehnen sei. In der sehr ausgedehnten Diskussion hob unter anderem Frau Schmidthuber-Berlin hervor, daß die Frau auch im Staatswesen die bessere Hälfte sein wolle, und daß mehr Frauen im Wochenbett gestorben seien als Männer auf den Schlachtfeldern (Zuruf: Aber keine Frauenrechtlerinnen!). Die Rednerin forderte schließlich im nationalen Interesse die Beseitigung der Zölle der Lehrerinnen.

**Die württembergischen Nationalliberalen gegen einen Großblock.** Nach dem Ausfall der Landtagsergebnisse in Rottweil, die bekanntlich eine Verschlebung des Störteverhältnisses der Parteien in der württembergischen Zweiten Kammer zugunsten der Linksparteien gebracht hat, war der nationalliberalen Partei, die den Wahlkreis erobert hatte, der Vorwurf gemacht worden, daß sie durch Annahme der sozialdemokratischen Unterstützung den Großblock auch in Württemberg ausgerichtet und sich so in ein Abhängigkeitsverhältnis zur Sozialdemokratie begeben habe. Auf der Tagung der nationalliberalen Partei Württembergs in Göttingen erklärte am Sonntag, wie aus Stuttgart gemeldet wird, der Landesvorsitzende Reichstagsabgeordneter List, der Großblock sei und bleibe für die nationalliberale Partei Württembergs ein unmögliches politisches Gebilde. Die Unterstützung der Sozialdemokratie bei der Rottweiler Wahl sei rein freiwillig gewesen und habe die liberalen Parteien in keine Abhängigkeit zur Sozialdemokratie gebracht.

**Ein Landtagsergebniswahlstreik in Bayern.** Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Hammerstein wurde kürzlich vom Konrektor zum Gymnasialrektor ernannt. Die Regierung erblickte darin keine Beförderung im Sinne des Landtagwahlgesetzes und sah von Anberaumung einer Neuwahl ab. Der Abgeordnete Held (Ztr.) hat nunmehr, wie aus München gemeldet wird, beantragt, daß die Frage dem Geschäftsordnungsaußschuß vorgelegt wird.

**Unbegründeter Spionageverdacht.** Der Kaufmann Hans Buttler aus M.-Gladbach hat beim deutschen Konsulat in Warschau Beschwerde eingelegt, weil er wegen gänzlich unbegründeten Spionageverdachts vier Tage in einem Warschauer Gefängnis eingesperrt war. Er verlangt von der russischen Regierung eine Entschädigung.

## Aus den Schutzgebieten.

**Unruhen in Neu-Kamerun.** Nach einer beim Gouvernment von Kamerun eingetroffenen und drahllich nach Berlin weitergegebenen Meldung des Postenführers von Sembe, des Gummi-Inpektors Treichel, sind in dem Sembe-Bezirk Ende August Unruhen ausgebrochen. Sembe liegt in der östlichen Ecke desjenigen Gebietes, das durch

das deutsch-französische Abkommen vom November 1911 dem Schutzgebiet Kamerun im Süden zugewachsen ist. Es liegt ungefähr 100 Kilometer westlich des französisch gebliebenen Ores Wesso, in der Luftlinie gemessen. Die Dörfer in der Umgebung des Postens verhalten sich nach der Meldung des Postenführers ruhig. Jedoch wurden in Les Rapides am Sembe und in Symbat am Majembe die Faktoreien der Konzessionsgesellschaft Ngoko-Sanga Anfang September geplündert und niedergebrannt. Die Warenverluste sollen erheblich sein. Für den Posten Sembe besteht keine Gefahr. Er verfügt über 29 Gewehre und ist zur Verteidigung eingerichtet. Der Bezirksleiter von Jukaduma Assessor Heym war nach der Meldung des Postens Sembe mit einem Büchsenmacher, Maschinengewehren und 50 Polizeisoldaten bereits auf dem Wege von Jukaduma nach Sembe und muß inzwischen seit längerer Zeit dort eingetroffen sein, desgleichen Assistent Rehm, der mit 14 Soldaten unterwegs war, und weitere 15 Soldaten, die folgen sollten. Der westlich an Sembe stoßende Bezirk Eta verhält sich ruhig; die Unruhen beschränken sich offenbar auf ein Gebiet von wenigen Quadratmeilen, in dem die Autorität des Europäers sich noch nicht genügend durchgesetzt hat.

Staatssekretär Dr. Solz hat vom 4. Oktober ab unter Führung des Gouverneurs Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg das Schutzgebiet Togo bereist. Am 5. kam der Staatssekretär in Aneho an und fuhr im Auto durch den Bezirk bis Tople, am 6. war er in Nuatja, am 7. in Atakpame, wo er die bei Kamina gelegene großartige Funkstation besuchte. Anschließend folgte eine Autofahrt durch den Bezirk Sokode. Der Staatssekretär hat von dem dortigen Gebiet die günstigsten Eindrücke und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Erbauung einer Nordbahn gewonnen. Am 9. erfolgte die Rückfahrt nach Lome, am 10. und 11. fuhr Dr. Solz über So durch den Bezirk Wiföhe bis zum Volta, wobei er vielversprechende Kakaokulturen der Eingeborenen besichtigte. Am 12. nach Lome zurückgekehrt, hielt der Staatssekretär an die dortigen Eingeborenen eine Ansprache und hatte sodann eine Konferenz mit der Kaufmannschaft. Montag hat der Staatssekretär auf der „Lucie Boermann“ die Heimreise angetreten.

Die weiße Bevölkerung von Deutsch-Ostafrika. Die Volkszählung am 1. Januar d. J. hat in unserem größten Schutzgebiet eine weiße Bevölkerung von 5336 ergeben, 470 mehr gegen das Vorjahr, d. i. 9 Prozent. Deutscher Reichsangehörigkeit sind davon 4107. Gegen das 1912 bedeutet diese Ziffer ein Mehr von 528, also eine Zunahme von 13 Prozent. Geht man um ein paar Jahre zurück, so ergibt sich gegen das Jahr 1907, also innerhalb sechs Jahren, annähernd eine Verdoppelung, denn damals betrug die weiße Gesamtbevölkerung 2745.

## Ausland.

### Mexiko.

Straßenkämpfe in Mexiko. Präsident Huerta hat nach Verhaftung von 104 oppositionellen Abgeordneten den Kongreß aufgelöst und Neuwahlen für den 26. d. M., den Tag der Präsidentenwahl, ausgeschrieben. Daraufhin herrscht in Mexiko die größte Aufregung. Es werden blutige Kämpfe erwartet. Maschinengewehre wurden vor dem Regierungspalast aufgestellt, und die Straßen sind von Truppen besetzt. Nach scharfen Reden gegen Huerta hat die Wut der liberalen Opposition ihren höchsten Gipfel erreicht. In der Vorstadt Tlalnepanla haben Truppen gemeutert und ihre Offiziere erschossen. Die Meuterer wurden von anderen Regimentern niedergeschossen. Am Abend verlautete, Huerta habe die verhafteten Abgeordneten wieder in Freiheit gesetzt. Das ist indes nicht zutreffend. Den Abgeordneten soll vielmehr der Prozeß gemacht werden. In der Stadt Mexiko umlaufende Gerüchte besagen, daß die Rebellen im Norden des Landes Torreón zur Hauptstadt erklärt hätten und gegen die Stadt Mexiko zu marschieren beabsichtigten. In Torreón sollen übrigens nicht 175, sondern nur neun Spanier getötet sein. Deutsche sind nicht ums Leben gekommen.

### Kleine politische Nachrichten.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist am Freitagnachmittag, von Lindehof kommend, über München am Sonnabend nach Berlin zurückgekehrt.

In Schwwege fand letzter Tage ein „Freideutscher Jugendtag“ statt.

Der türkische Ministerrat hat die Prüfung des türkisch-französischen Finanzabkommens beendet und beschlossen, Dschawid bei zur Unterzeichnung zu ermächtigen.

Das offizielle rumänische Blatt „Politica“ meldet, daß ein Besuch des Königs von Spanien am rumänischen Hofe bevorstehe, der Zeitpunkt aber noch nicht bestimmt sei.

Der König von Spanien hat eine Verfügung unterzeichnet, welche die Einbringung einer Gesetzesvorlage über die Fortsetzung der Kriegsschiffsbauten in den Kammern genehmigt.

Das russische Verkehrsministerium kaufte im Donez-Becken Kohlengruben mit regelmäßiger Förderung, um die Beschaffung von Kohle für die Staatsbahnen zu sichern.

Die serbische Regierung hat dem Staatsrate einen Gesetzentwurf betreffend die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 250 Millionen zur Begleichung überliefert.

## Vom Balkan.

### Serbien wird vernünftig.

Die Meldung, daß den serbischen Truppen Befehl gegeben sei, in das eigentliche Albanien einzurücken, hat in Wien arg verchnupft. Das „Neue Wiener Abendblatt“ schrieb, in Wien kann man diese Meldung nicht glauben, da sie in striktem Widerspruch mit den in Wien abgegebenen Erklärungen des Herrn Pajitsch stehe und Serbien in vollen Gegensatz zu ganz Europa bringen würde. Serbien hat den Wink verstanden, und seine Regierung teilt nun mit, sie habe Befehl gegeben, daß die serbischen Truppen an der serbisch-albanischen Grenze ihren Vorrückung auf der ganzen Linie einstellen. Königsappell an das griechische Heer.

Auf dem Marsfelde bei Saloniki nahm König Konstantin eine Parade über die Truppen ab. Dabei verlas er eine Proklamation, in der er den Truppen für ihre Leistungen, die Griechenland zum Herrn der Lage auf dem Balkan gemacht hätten, danke. Gleichzeitig richtete er den Appell an die Soldaten, noch ferner auszuhalten, um das zu sichern, was sie unter so großen Opfern erworben hätten. Nach der Parade hielt der König noch eine Ansprache an die Offiziere, in der er im wesentlichen dieselben Gedanken zum Ausdruck brachte. Er schloß: „Ich bin überzeugt, daß Sie bereit sein werden, die bisher in so heldenmütiger Weise bewiesenen über-

legenen Eigenschaften, falls es notwendig sein sollte, wieder zur Geltung zu bringen.

### Das westliche Thrazien.

Aus unterrichteter türkischer Quelle wird gemeldet, daß die Frage des westlichen Thraziens entschieden ist. Bulgarien hat sich formell verpflichtet, alle Rechte der Muslimen zu respektieren. Die Unterpräfekten und Gehilfen der Gouverneure werden Muslimen sein, die Gendarmen werden der einheimischen Bevölkerung entnommen werden.

### Albanische Offensive gegen Montenegro.

An amtlicher Stelle in Cetinje eingegangene Meldungen berichten, daß die Albanier am Sonnabend unversehens mit überlegenen Kräften die ganze montenegrinische Front von Gusinje bis Dschafowa angriffen. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, die am Sonntag noch andauerten. Die Montenegriner erlitten beträchtliche Verluste. Die Montenegriner erhalten beträchtliche Verstärkungen aus Gussinje. Man hält die Angreifer für Leute des Issa Bosjetinag, des Bagram Jur und Niza Beis, die von den Serben bei Prizrend und Ochrida auseinandergeprengt worden waren. Nach weiteren in Bakona eingetroffenen sicheren Nachrichten haben in der Gegend zwischen Jpet und Djatowa zwischen Montenegrinern, Serben und Albanern Kämpfe stattgefunden, bei denen die Montenegriner und Serben geschlagen wurden. Die Albanier besetzten Batuschka, einen wichtigen Punkt an der Verbindungslinie zwischen Jpet und Djatowa.

## Aus Groß-Berlin.

Einen großen historischen Festzug wird am Sonntag, dem 19. Oktober, anlässlich der Feier der Leipziger Denkmalsenthüllung die Gruppe Groß-Berlin des Jungdeutschlandbundes veranstalten, der die Erhebung Preußens 1813-1815 zur Darstellung bringen soll, und in Verbindung damit eine Huldigungs-Kundgebung vor dem Kaiser. Es sind außerordentlich umfangreiche Vorbereitungen dafür getroffen worden, und es ist eine Beteiligung von 20 bis 25 000 Menschen an dem Festzug zu erwarten, für den der Kaiser den Hochzeitswagen der Königin Luise und den Reisewagen, in dem die Königin seinerzeit die Fahrt von Berlin nach Königsberg ausführte, zur Verfügung gestellt hat. An diesen sich aus 19 Gruppen zusammensetzenden historischen Zug wird sich ein Festzug der Jugend anschließen.

Berlin-Buchholz und Berlin-Johannisthal. Das nominelle Groß-Berlin macht weitere Fortschritte. Der Kaiser genehmigte nämlich, einer Bekanntmachung des Potsdamer Regierungspräsidenten zufolge, daß die Namen der Landgemeinden Französisch-Buchholz im Kreise Niederbarnim in „Berlin-Buchholz“ und Johannisthal im Kreise Teltow in „Berlin-Johannisthal“ umgeändert werden. Diese Namensänderungen treten sofort in Kraft.

Ein mutmaßlicher Raubmörder als Erfinder. Dem unter dem Verdacht des Raubmordes in Untersuchungshaft sitzenden Altwarenhändler Rudolf Hensel aus Potsdam wurde dieser Tage ein Gebrauchsmusterschutz einer von ihm gemachten Erfindung erteilt. Es handelt sich um ein kombiniertes Wasser- und Landflugzeug mit eingebautem Fallschirm.

## Aus dem Reiche.

Einweihungsfeiern in Dresden. In Gegenwart des Königs von Sachsen, des Prinzen Johann Georg, sämtlicher Minister sowie der Rektoren aller deutschen Technischen Hochschulen fand am Sonnabend die Einweihung des Neubaus der Technischen Hochschule zu Dresden statt. Nach einer Ansprache des Kultusministers Dr. Beck, mit der er den Neubau an die Hochschule übergab, hielt der Rektor Magnificus Geheimrat Professor Dr. Förster die Festrede. Nach einer Reihe von Glückwunschanreden gab der Rektor eine Anzahl von Ehrenpromotionen bekannt. Tags darauf wurde, ebenfalls in Gegenwart des Königs, das den in den Uebersee-Kämpfen gefallenen Soldaten der sächsischen Armee errichtete Denkmal feierlich enthüllt.

Straßenbahn-Unfall in Westfalen. Auf der Strecke Hohenlimburg-Bethmarthe geriet ein überseuchtes Raubfahrender Straßenbahnwagen ins Gleiten und rollte halbtot die abschüssige Chaussee hinab auf einen besetzten Straßenbahnwagen, der aus der anderen Richtung kam. Beide Wagen stießen tragend aufeinander und bildeten einen wüsten Trümmerhaufen. Ein Führer und ein Fahrgast wurden schwer verletzt; fünf andere Personen leicht. Zum Glück waren die Wagen nur schwach besetzt, sonst wäre das Unglück viel folgenschwerer gewesen. Auch die Stromleitung wurde unterbrochen, so daß die Stadt Bethmarthe eine Zeitlang in Finsternis gehüllt war. Ebenso wurde das elektrisch betriebene Pumpwerk des Wasserwerkes außer Betrieb gesetzt.

Raubmord an der eigenen Schwester. Um seiner Schwester, einer Handschuhmacherin, einen geringen Geldbetrag abzunehmen, erwürgte ein 16-jähriger Burche Karl Seifert in Chemnitz diese in der elterlichen Wohnung. Die Leiche zwangte das Schweiß in einen hölzernen Koffer und verschürnte ihn fest mit Drähten und Striden. Während der Nacht schlief er ruhig in der gemeinsamen Wohnung. Erst als die Eltern anderen Tages unruhig wurden, flüchtete der Mörder. Bei Durchsuchung der Wohnung fand man dann die Leiche in dem Koffer. Der Mörder wurde wenige Stunden nach der Auffindung der Ermordeten im Tunnel am Hauptbahnhof aufgegriffen und verhaftet und legte bereits ein umfassendes Geständnis ab.

## Kurze Inlands-Chronik.

Unter dem Namen Baron von Böhm verübte ein Schwinder Wechselbetrugereien in Höhe von 300 000 M. und wurde am Sonntag von der Kriminalpolizei in Schöneberg bei Berlin verhaftet; seine Personalien sind noch nicht festgestellt.

Der Flieger Reiterer legte mit einem Passagier die Strecke Johannisthal-Kopenhagen, 350 Kilometer, in 4 Stunden 23 Minuten zurück.

In Bebra war am Sonntag der Erste Freideutsche Jugendtag versammelt.

In der Nähe von Caldern bei Marburg verunglückte ein Automobil aus Siegen, dessen Besitzer auf der Stelle starb; der Chauffeur wurde schwer verletzt.

Aus Anlaß der Herstellung der 25 000. Heißdampf-Lokomotive nach der Bauart des Dr. ing. h. c. Wilhelm Schmidt stiftete dieser verschiedene hohe Beträge zu wohltätigen Zwecken; sämtliche Beamte, Arbeiter und Werkmeister erhielten ein volles Monatsgehalt als Jubiläumsgeschenk.

Der in der Nähe von Friedrichstadt a. d. Eider (Schleswig-Holstein) wohnende achtzigjährige Landmann

wurde in seinem Anwesen erschossen und beraubt aufgefunden; die Raubmörder sind noch nicht gefaßt.

## Aus aller Welt.

Ueber die jüngste Dampferkatastrophe auf dem Atlantischen Ozean traf am Sonntagabend ein Funkentelegramm in London ein, in dem der Geschäftsführer einer dortigen Verlagsbuchhandlung, welcher sich auf der „Carmania“ befindet, über das Unglück des „Vultorno“ berichtet. Der Bericht beruht auf der Erzählung eines Deutschen namens Trintepohl, der von der „Carmania“ gerettet wurde. Am Donnerstag früh erlöste auf dem „Vultorno“ Feueralarm. Alle Passagiere wurden geweckt und angewiesen, auf Deck zu gehen. Dort wurden die Rettungsgürtel angelegt. Es waren viele kleine Kinder an Bord. Um 10 Uhr ging man an das Aussetzen der Rettungsboote. Das erste Boot wurde, als es das Wasser berührte, von den Wellen gegen das Schiff geschleudert und zerrümmert. Alle Insassen ertranken. Ebenso erging es dem zweiten Boot. Diese Boote waren mittschiffs herabgelassen worden. Am Hintersteck wurden nun drei weitere Boote herabgelassen. Alles war in größter Verwirrung. Die Insassen stürzten ins Wasser und ertranken; kein einziges Boot kam vom Schiffe weg. Als der Kapitän dies sah, schnitt er das Tauwerk durch, daß keine Boote mehr herabgelassen werden konnten. Trintepohl sagt weiter: Die Heizer kamen an Deck und weiterten sich, wieder zurückzugehen. Der Kapitän zog einen Revolver und trieb sie zurück, doch bald darauf, als das Feuer sich ausbreitete, gaben sie es auf, die Maschinen zu bedienen. Als die „Carmania“ in Sicht kam, ließ der Kapitän alle Frauen und Kinder auf eine Seite gehen, und die Männer auf die andere. Er hatte die Brücke wegen der Hitze verlassen müssen und befand sich auf dem Hinterteil des Schiffes. Als die Explosion erfolgte, sprang Trintepohl ins Wasser. Nachdem er eine Stunde im Wasser herumgetrieben war, wurde er von einem Scheinwerfer entdeckt und gerettet. Seine Stiefelsohlen waren halbverbrannt.

Die sardinischen Nordbanditen scheinen wieder die Doffentlichkeit beschäftigen zu wollen. In der Nähe der Hauptstadt Cagliari fand man auf offenem Felde den nackten topflosen Körper eines Haus- und Grundbesitzers Demontes. Kopf und Kleider hatten die Räuber fortgeschleppt. Neben der Leiche lag eine Gewehrpatrone als bekanntes Zeichen dafür, daß die Übeltäter noch weitere Opfer aussersehen haben.

Ein neues Fliegerkunststück, dessen Durchführung auch mit einem Fahrgast glatt gelang, zeigte im Aerodrom zu Buc bei Paris ein Offizier, der Vicomte Lutroche. Der junge Militärflieger stieg auf einem Farman-Zweidecker in etwa 1000 Meter Höhe, richtete dort den Apparat gegen den Wind und ließ ihn, indem er den Motor abstellte, in der normalen Lage senkrecht herabfallen. Etwa 60 Meter über dem Boden setzte er den Motor wieder in Gang und landete leicht. Das Manöver dürfte auch bei militärischen Erkundungen vorteilhafte Anwendung finden können.

## Kurze Auslands-Chronik.

Auf offenem Meere wurde eine große Zahl Fischerboote aus Libau von einem plötzlichen Sturm überfallen; zwölf Fischer werden vermißt.

In Paris und in den Provinzstädten wurden massenhafte Fälschungen von noch geltenden Briefmarken entdeckt; zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen oder stehen noch bevor.

Der Gemeinderat von Brest (Frankreich) hat ein Legat von etwa 120 000 M. erhalten, unter der von der Erblasterin, einer alten Dame, gestellten Bedingung, daß ihre Lieblingstiere, eine Kage und ein Zeigis, bis zu ihrem Verenden „sorgfältig verpflegt“ werden.

Der Arbeiter Islanda, der in der Mailänder Kanalisation vier Wochen umhergeirrt ist und dort vor einigen Tagen von Arbeitern aufgefunden worden war, ist im Krankenhaus, trotz bester Pflege, an den Folgen der Infektion durch den Genuß der verdorbenen Stoffe gestorben.

In der Poststraße von Irkutsk (Sibirien) entdeckte die Polizei einen unterirdischen Gang, der von einem Hause, in dem 54 Chinesen wohnten, quer hinüber zur Post führte; die Chinesen wurden verhaftet.

Die New Yorker Polizei verhaftete eine Bande von Expreßlern, meist Italiener, einige Deutsche und Polen, die zahllose Bombenattente ausgeführt haben.

Die Stadt Quibdo in der südamerikanischen Republik Kolumbien wurde durch eine Feuersbrunst vernichtet.

## Aus dem Gerichtssaal.

In dem Mordmordprozeß von Kiew sind die bisherigen Verhandlungen gegen den Angeklagten Belis ergebnislos verlaufen. Neben dem Angeklagten sind Verwandte des ermordeten Knaben verdächtigt. Der Bierhallenwirt Dobichanski, der gehört hatte, wie die Tante des ermordeten Knaben aufgefunden wurde, sagte: „Den Mord haben die Angehörigen verübt“, erklärte, diese Worte seien gesagt worden, bevor der Charakter des Mordes bekannt war. Der Zeuge kannte Wera Tscherebat, die der Beteiligung an der Mordtat verdächtige Mutter eines Spielfamers des Ermordeten, als Hehlerin. Sie hatte öfter seine Bierhalle mit verdächtigen Personen besucht. Darauf wurden die Aussagen der abwesenden Zeugin Rawitsch, der Inhaberin eines umweit der Wohnung der Tscherebat gelegenen Ladens, verlesen. Am Beerdigungstage hätten ihr die Mädchen Valentine und Eudmilla Tscherebat gesagt, der ermordete Andrei Juschinski sei unlangst bei ihnen gewesen und sei mit Jenja Tscherebat Schneeglockchen pflücken gegangen. Später hätten die Mädchen ihre Aussagen geändert und erklärt, Juschinski habe sie seit einem Jahre nicht mehr besucht. Sie hätten der Zeugin vorgeworfen, das Gespräch mit ihnen erzählt zu haben, weshalb ihre Mutter jetzt von der Polizei belästigt werde. Samislowski erinnerte daran, daß der Zeuge Ratonefisch ausgesagt habe, Wera Tscherebat habe die Mädchen am 25. März aus dem Hause geschickt; in Wirklichkeit seien sie aber an diesem Tage zu Hause gewesen. Der Verteidiger Gruzenberg hat die Geschworenen, zu beachten, daß Juschinski mit Jenja Tscherebat Schneeglockchen pflücken gegangen sei und sich nicht auf das Gelände von Saizewsk Fabrik begeben habe. — In Prag fand am Sonntag eine von 2000 Personen, meistens Israeliten, besuchte Protestversammlung statt, nach der mehrere Hundert Teilnehmer vor das russische Konsulat ziehen wollten. Die Polizei sperrte die Zugangsstraßen ab und verhaftete vier Personen.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Kestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiebenden allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird eine Probebox des berühmten Kindermehl beigesagt.